

Kaufen Sie abstrakt!

Modische Zombie-Abstraktion hat international Konjunktur. In Wien zeigen zwei Galerien konsequent gewachsene Positionen postmoderner **Abstraktion**. **VON SABINE B. VOGEL**

In Auktionen hat abstrakte Malerei Hochkonjunktur, unter Kunstkäufern gehört diese Sparte zu den beliebtesten Spekulationsobjekten. Manche erklären das damit, dass in den ungegenständlichen Bildern keine regionale Kultur erkennbar sei – was noch zu erforschen wäre. Andere schätzen den hohen Dekorationsfaktor der meist auf wenige Farben und Formen reduzierten Werke – das passt perfekt zu unseren modernen Einrichtungen.

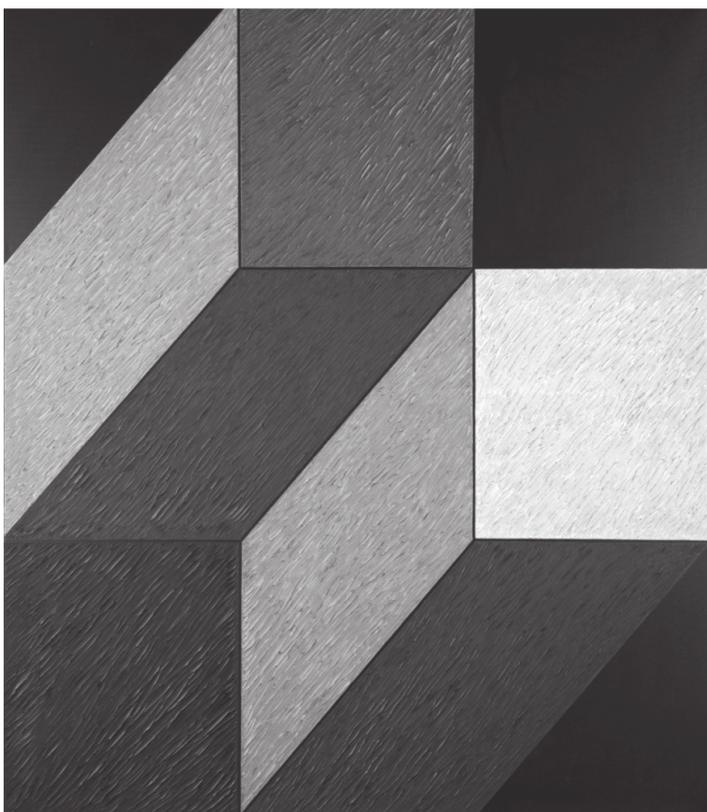
Denn darin sind sich alle einig: Die Abstraktion gilt als der Inbegriff der Moderne. Nichts hat die Kunst des letzten Jahrhunderts derart beeinflusst wie dieser Schritt. War der Gegenstand als Referenz erst einmal aufgegeben, konnte der Bildraum gänzlich frei gefüllt werden, von irritierender Leere bis zu obsessiven Schichtungen. Manche Künstler experimentierten mit Formen, die wie in der Op-Art eine Illusion von Bewegung erzeugen; andere suchten nur über die Farbe flirrende, tiefe Bildräume wie Mark Rothko oder hoben wie Frank Stella die Begrenzung der Leinwand auf. Wie aber gehen die Künstler seit Ende der Moderne mit der Abstraktion um? In zwei Wiener Galerien sind dazu gerade zwei gänzlich unterschiedliche und doch verwandte Werke zu sehen: Helga Philipp (Galerie Winter) und Tilman Kaiser (Galerie Emanuel Layr).

Die 1939 geborene, 2002 verstorbene Helga Philipp gehört zu jenen Künstlerinnen, die gerade vom Kunstmarkt wiederentdeckt werden. Mit 14 wurde sie an der Angewandten aufgenommen, studierte Bildhauerei und zählte in den 1960er-Jahren mit ihren kinetischen Objekten und Op-Art-Bildern zur internationalen Avantgarde. Einige Werke dieser Phase sind gerade im 21er-Haus in der Gruppenausstellung *Abstract Loop Austria* zu sehen (bis 29. 5.). In den 1980ern verschwand ihr Werk fast völlig vom Markt, denn damals begann der Siegeszug der Jungen Wilden. Philipp ließ sich davon aber nicht beirren, und in der Galerie Hubert Winter kann man jetzt sehen,

In den 1980ern fast völlig vergessen, wird Helga Philipps Werk jetzt wiederentdeckt.

was zwischen 1988 bis 1996 entstand: weitgehend schwarze, überraschend elegante Bilder auf Karton, Leinwand und Transparentpapier.

Wunderbar, wie vielschichtig Philipp verschiedene Weisen der Abstraktion verknüpft: Mehrere Lagen transparenter Folien, die mit unterschiedlich starken Grafitstrichfäden bedeckt sind, liegen übereinander. Das erzeugt Balken, Quadrate, Pyramiden. Aber die Strenge der geometrischen Formen ist durch die meditative Technik der Schraffuren aufgebrochen, die Bilder leben durch die Farbnuancen. Es sind „visuelle Abenteuer“, wie es Philipps Tochter Olga Okunev nennt. Galerist Winter spricht bei einem vierteiligen Werk angesichts des Zusammenspiels von Licht und Grafitstrichfäden



Visuelle Abenteuer aus feinen Schraffuren: „O. T.“, Helga Philipp, um 1990. // Courtesy Galerie Winter

von einer Hintergrundstrahlung – die nicht mit den Mitteln der Illusion erzeugt wird, sondern mit realen Reflexionen. Obwohl Philipps Werke in fast jeder österreichischen Museumssammlung sind, kosten ihre Arbeiten erst 12.000 bis 36.000 Euro – der österreichische Kunstmarkt entwickelt sich langsam.

Tilman Kaiser bei Layr. Nur auf schwarz-weiße Farbtöne reduziert auch Tilman Kaiser seine neue Bildserie in der Galerie Emanuel Layr. Der 1972 in Graz geborene Künstler arbeitete mehr als ein Jahr an den 13 Großformaten. Auch er verwendet das Prinzip der Schichtungen, sucht aber nicht die strengen Abgrenzungen, sondern das Chaos eines kontrollierten Zufalls. Ausgangspunkt der Bilder sind Fotogramme, die auf kleinen, mit Fotomulsion beschichteten Blättern entstehen. Fotogramme werden nicht mit einer Kamera geschossen, sondern mit einer Taschenlampe belichtet – die weißen Flächen stammen von den Abdeckungen, der Rest ist schwarz.

Für das erste Werk bat Kaiser seine Nachbarin, sich auf die Blätter zu legen, auf anderen erkennt man zerbrochene Glasscheiben oder auch nur Kritzeleien. Kaiser entwickelt Blatt für Blatt in einer Fotowanne, fügt die Teile locker zu einem großen Bild zusammen und legt zuletzt noch eine malerische Schicht darüber: exakte Linien in kristallinen Mustern, manchmal auch als

rote, wellenförmige Kreise. Ähnlich wie die Schraffuren bei Philipp sind auch diese Muster Ausdrucksformen innerer Vorgänge – des Unbewussten, Traumhaften, Surrealen. „Kaiser interessiert sich sehr für die Formensprache der Moderne, sucht darin aber die Brechungen“, erklärt Galerist Layr. 18.000 Euro kostet ein Bild, der Markt für zeitgenössische Abstraktion beginnt gleich auf einem höheren Preisniveau, einige

Der Markt für zeitgenössische Abstraktion beginnt gleich auf einem höheren Preisniveau.

sind schon nach New York verkauft. Diese Brechungen machen den Unterschied zu den Abstraktionen der Moderne aus. In Philipps Grafiken erstaunt der Kontrast zu den strengen Formen, die sich durch die zarten Schraffuren ergeben. Wenn Kaiser die Farbe in den Fotogrammen mit einem Besen aufrägt, wird die Brechung als Stilelement unübersehbar. Beide suchen eine Ordnung, die zugleich Rückzugsort und Freiraum für Subjektives beinhaltet – ein Modell für eine Welt, in der der Glaube an die eine, richtige Entscheidung verloren gegangen ist.

Galerie Hubert Winter, Breite Gasse 17, Helga Philipp bis 31. 3.
Galerie Emanuel Layr, Seilerstätte 2, Tilman Kaiser, bis 9. 4. //



Kompositionen aus Fotogrammen von Tilman Kaiser, 2015. // Galerie Emanuel Layr

Kunstwerte

WEGWEISER FÜR AUKTIONEN, MESSEN UND GALERIEN



Out of Africa. Nach Hypes um China, Indien und Lateinamerika hat die Kunstwelt jetzt Afrika als neuen Trend entdeckt. Willkommen auf dem globalen Kunstmarkt.

VON EVA KOMAREK

„All so fucking African“ steht auf einem riesigen Schild, das am Eingang von Pier 94 der Armory Show hängt, die dieser Tage in New York stattfindet. Es stammt vom südafrikanischen Künstler Ed Young, der im Rahmen des Länderfokus Afrika gerade auf der Kunstmesse gezeigt wird. Kuratiert wurde die Sonderschau von den Gründerinnen der Berliner Onlineplattform Contemporary And für afrikanische Kunst, Julia Grosse und Yvette Mutumba. Mutumba ist zudem Kuratorin am Weltkulturenmuseum in Frankfurt am Main. Mit dieser Länderschau trifft die Armory einen Nerv der Zeit. Denn alles deutet darauf hin, dass der Kunstmarkt Afrika entdeckt hat.

Globalisierung. Sichtbare Zeichen für den nächsten Globalisierungsschub gibt es viele: 2013 verlieh die Biennale von Venedig den Goldenen Löwen für den besten Länderpavillon dem Debütant Angola und machte zwei Jahre später Okwui Enwezor zum künstlerischen Leiter der 56. Biennale. Die Tate Modern widmete 2013 gleich zwei Ausstellungen afrikanischen Künstlern, nämlich Meschac Gaba und Ibrahim El-Salahi und richtete ein African Art Programme samt Ankaufsbudget ein. In den USA kaufen diverse Museen plötzlich zeitgenössische Kunst aus Afrika, wie etwa das Metropolitan Museum in New York, und der deutsche Sammler Jochen Zeitz will 2017 sogar ein Museum für zeitgenössische afrikanische Kunst in Kapstadt eröffnen.

Aber auch der Markt reagiert. Das Londoner Auktionshaus Bonhams verzeichnet seit 2010 mit seiner jährlichen Afrika-Auktion steigende Verkaufszahlen. 2013 gründete Touria El Glaoui, Tochter des marokkanischen Künstlers Hassan El Glaoui, die 1:54 Contemporary African Art Fair in London, die sie parallel zur Frieze Art Fair positionierte. Wegen des großen Erfolgs expandierte sie im Vorjahr nach New York, wo nun ebenfalls zeitgleich zur Frieze die Schwestermesse stattfindet. Viele westliche Galerien haben afrikanische Künstler in ihr Programm aufgenommen. Das wahrscheinlich schlagendste Argument dafür, dass afrikanische Kunst auf dem Radar der internationalen Kunstszene aufgetaucht ist, ist aber die Art Basel, die im Vorjahr Afrika nicht nur zum Thema ihrer Talks machte – „Building New Art Institutions in Africa“ –, sondern auch Kunst dieses Kontinents in der Unlimited zeigte. Kunst aus Afrika und der Diaspora hat somit den Ritterschlag des High-End-Mainstreams bekommen.

Afrikas wirtschaftlicher Aufschwung spricht dafür, dass sich eine junge, aufstrebende Gesellschaft neben Luxusgütern auch Kunst kauft. Willkommen auf dem globalen Kunstmarkt. //

eva.komarek@wirtschaftsblatt.at

diepresse.com/kunstwerte

im Kinsky
Auktionshaus

Bringen Sie Kunst

Alfons Walde, *Tiroler Bergdorf (Auracher Kirchli)*, 1944, verkauft um € 504.000

Für unsere große Juniauktion suchen wir noch hochwertige Kunstwerke.

moerth-gasser@imkinsky.com
T +43 1 532 42 00-14

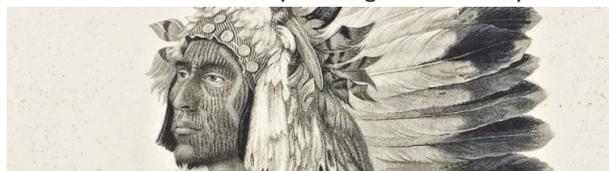
Auktionshaus im Kinsky GmbH, Palais Kinsky
1010 Wien, Freyung 4, www.imkinsky.com

Venator & Hanstein

Buch- und Graphikauktionen

FRÜHJAHRSAUKTIONEN

18. März Bücher Manuskripte Autographen Alte Graphik
19. März Moderne Graphik Zeitgenössische Graphik



Cäcilienstraße 48 · 50667 Köln · Tel. +49-221-257 54 19
info@venator-hanstein.de · www.venator-hanstein.de